

Fachkonferenz der FES:
Herausforderungen an einen inklusiven Arbeitsmarkt
17. Juni 2015, 13.00 Uhr in Berlin

Workshop 2

WfbM und Integrationsfirmen – Bedeutung für einen inklusiven Arbeitsmarkt

Impulse von Martin Berg, Dirk Glowa (BAG Integrationsfirmen) und Kristina Schulz

Warum braucht der inklusive Arbeitsmarkt Werkstätten für behinderte Menschen?

Thesenpapier von Kristina Schulz:

- Im Unterschied zum allgemeinen Arbeitsmarkt können Menschen in Werkstätten ohne Zeitdruck arbeiten
- Die Menschen können in einer Werkstatt in ihrem eigenen Tempo lernen
- WfbM knüpfen am erworbenen Wissensstand an und richten die Arbeit personenzentriert aus
- Durch das Rückkehrrecht können sich Beschäftigte ohne Druck auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ausprobieren (Sicherheit und Rückhalt)
- Die Menschen mit Behinderung müssen keine prekären Arbeitsverhältnisse annehmen, Versicherungen werden übernommen
- Die Menschen mit Behinderung bekommen in WfbM Strukturen, die ihnen im täglichen Leben helfen (z. B. Tagesstruktur)
- Die Gesundheit und die Rehabilitation der Menschen stehen im Mittelpunkt
- Auch hochqualifizierte Menschen finden hier Arbeitsangebote bei gleichzeitiger Gesundheitsfürsorge
- Qualifiziertes Personal in WfbM unterstützt die Beschäftigten in allen Belangen und Lebenslagen
- In Integrationsfirmen gibt es bisher kein auf Behinderung qualifiziertes Personal, das jederzeit vor Ort ist und unterstützen kann
- Solange der allgemeine Arbeitsmarkt weiterhin Menschen mit Behinderung so wenig Akzeptanz wie bisher schenkt, bleibt die Werkstatt alternativlos